Leserinnenbrief zur Karikatur von Luff, Geh‘n mer Tauben vergiften im Park, Stuttgarter Zeitung 6.8.13

Israelis und Palästinenser verhandeln wieder. Die meisten freuen sich, doch die Karikatur auf der Titelseite der Stuttgarter Zeitung haut Israel in die Pfanne. Netanyahu vergifte die Friedenstaube in Nahost, lautet die Botschaft. Es gibt an diesem Dienstag weit und breit keine Nachricht zu den Verhandlungen. Die Karikatur ist so unnötig wie ein Kropf, und schnöder Antisemitismus ist ihr einziger Grund.

Wer behauptet, Siedlungsbau sei Gift für den Frieden, ist auf mindestens zwei Augen blind. Siedlungen gab es schon in der Zeit der Verhandlungen in Oslo, die die palästinensischen Autonomiegebiete zum Ergebnis hatten. Warum sollen Jüdinnen und Juden im Westjordanland jetzt ein Hindernis für Frieden sein? Im jüdischen Staat leben seit seiner Gründung 20 Prozent arabische Bürgerinnen und Bürger. Warum spricht hier niemand von einem Friedenshindernis? Abbas sagte erst vor einigen Tagen, in einem künftigen palästinensischen Staat dürfe kein einziger Jude leben. Wo bleibt der Aufschrei der vielen deutschen Friedensfreunde? Warum ist der Stuttgarter Zeitung diese offen rassistische Aussage keine Karikatur wert?

Die Regierung Netanyahu beschloss, mehr als hundert palästinensische Gefangene als Vorleistung für die Verhandlungen frei zu lassen. Von der palästinensischen Seite gibt es keine Vorleistungen. Egal was geschieht, (Brunnen-)Vergifter ist immer der Jude. So sah es der Karikaturist, erschreckenderweise aber auch die Redaktion, die die Karikatur gebilligt hatte. Eine halbherzige Entschuldigung reicht da nicht. Ich erinnere mich, dass 2005 der damalige Premier Scharon in einer StZ-Karikatur an den Pranger gestellt wurde, obwohl er gerade erst den Rückzug aus dem Gaza-Streifen unter Inkaufnahme großer Verluste durchgesetzt hatte. Obsessiv anti-israelische Berichterstattung ist in der StZ leider keine Ausnahme mehr. Es geht um die Linie der Zeitung. Nicht im Sinne von links oder rechts. Sondern um ein Verständnis dafür, dass Israel die einzige Lebensversicherung der Juden weltweit ist, aber als jüdischer Staat wie kein anderer bedroht und verleumdet wird. Sich zum Existenzrecht Israels zu bekennen, bleibt leeres Gerede, solange die StZ israelischen Siedlungsbau kritisiert, nicht aber türkischen Häuserbau in Zypern und nicht die Hamas, die Tel Aviv als besetztes Gebiet bezeichnet.

Bärbel Illi, Keplerstr. 34, 73760 Ostfildern